

PARANZA – DER CLAN DER KINDER

(OT: La paranza dei bambini)



Regie: Claudio Giovannesi

Drehbuch: Roberto Saviano, Claudio Giovannesi, Maurizio Braucci
Mit: Francesco Di Napoli, Viviana Airea u.a.

KINOSTART: 30. August 2019

(Italien 2019 / ca. 105 Minuten)

VERLEIH

Polyfilm Verleih

Margaretenstraße 78
1050 Wien

Tel: +43-1-581 39 00 20

Fax: +43-1-581 39 00 39

polyfilm@polyfilm.at

www.polyfilm.at

PRESSEBETREUUNG

Sonja Celeghein

Tel: +43-680-55 33 593

celeghein@polyfilm.at

BESETZUNG	3
STAB	3
KURZINHALT + PRESSENOTIZ	5
<i>Freunde, Liebe, Zusammenhalt: Vom Erwachsenwerden im kriminellen Milieu</i> VON REGISSEUR CLAUDIO GIOVANNESI	6
<i>Die Abwesenheit des Staates</i> VON DREHBUCHAUTOR ROBERTO SAVIANO	8
<i>Die Ideen und Träume junger Menschen</i> VON DREHBUCHAUTOR MAURIZIO BRAUCCI	11
<i>“Es gibt immer eine Alternative zur Camorra”</i> INTERVIEW MIT HAUPTDARSTELLER FRANCESCO DI NAPOLI	12
DAS CASTING DER LAIENDARSTELLER	14
HINTER DER KAMERA	17
1. CLAUDIO GIOVANNESI (Regie)	17
2. ROBERTO SAVIANO (Drehbuch)	18
3. PALOMAR (Produktionsfirma)	18
DIE ROMANVORLAGE	20
PRESSESTIMMEN	21

BESETZUNG

Francesco Di Napoli

Nicola

Ar Tem

Tyson

Viviana Aprea

Letizia

Alfredo Turitto

Biscottino

Valentina Vannino

Nicola's Mutter

Pasquale Marotta

Agostino

Luca Nacarlo

Cristian

Carmine Pizzo

Limone

Ciro Pellecchia

Lollipop

Ciro Vecchione

'O Russ

Mattia Piano Del Balzo

Briatò

Aniello Arena

Lino Sarnataro

Roberto Carrano

Carminiello

Adam Jendoubi

Aucelluzzo

Renato Carpentieri

Don Vittorio

STAB

REGIE

Claudio Giovannesi

DREHBUCH

Roberto Saviano, Claudio Giovannesi, Maurizio Braucci

PRODUZENTEN

Carlo Degli Esposti, Nicola Serra, Roberto Saviano

PRODUZENTEN PALOMAR

Marco Camilli, Margherita Murolo, Luigi Pinto, Davide Nardini

KAMERA

Daniele Cipri

SCHNITT

Giuseppe Trepiccione

MUSIK	Andrea Moscianese, Claudio Giovannesi
SZENENBILD	Daniele Frabetti
KOSTÜM	Olivia Bellini
SOUNDDESIGN	Emanuele Cicconi
SOUNDEDITOREN	Giuseppe D'Amato, Antonio Giannantonio
CASTING	Chiara Polizzi
POSTPRODUKTION	Gianni Monciotti

Produziert von Palomar (Rom) + Vision Distribution (Rom) in Kooperation mit Sky
Cinema und TIMvision (Mailand)

KURZINZHALT + PRESSENOTIZ

Sie wollen Markenschuhe, Motorroller und das schnelle Geld: In ihrer Heimatstadt Neapel, wo die Mafia-Bosse der Camorra umgebracht oder verhaftet wurden, haben Nicola und die Jungs aus seiner Clique das Regiment übernommen. Die 15-jährigen haben weder Angst vor dem Gefängnis, noch vor dem Tod. Denn für sie gibt es kein Morgen, keine Perspektive, keine Hoffnung. Sie dealen mit Drogen und begehen Morde, während sie nachts bei ihren Eltern schlafen und ihre ersten Erfahrungen in Sachen Liebe machen. Die „Paranzas“, wie sie sich selbst nennen, wollen alles – und das am besten sofort. Im Zentrum der Geschichte steht Nicola (Francesco Di Napoli), der den Krieg zwischen den verfeindeten Clans gekonnt für seine Geldgeschäfte nutzt. Mehr als diesen Krieg liebt er nur seinen jüngeren Bruder und die schöne Letizia (Viviana Airea), mit der er sich sogar einen Neuanfang außerhalb der verschworenen Gemeinschaft vorstellen kann...

PARANZA – DER CLAN DER KINDER beruht auf dem Roman „Der Clan der Kinder“ des italienischen Bestseller-Autors Roberto Saviano („Gomorrha“) und wurde bei den **69. Internationalen Filmfestspielen Berlin** mit dem **Silbernen Bären für das Beste Drehbuch** ausgezeichnet. Der Film erzählt die Geschichte einer Gruppe Heranwachsender, die zwar der bürgerlichen Mittelschicht entstammt, aber aufgrund ihrer Faszination für die sie umgebende Gewalt zu einer leichten Beute für die Mafia-Clans wird. Der Regisseur Claudio Giovannesi, dessen Film „Fiore“ 2016 im Rahmen der Reihe Quinzaine des Réalisateurs bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes seine Weltpremiere feierte und der an der Entwicklung der TV-Serie „Gomorrha“ beteiligt war, drehte LA PARANZA DEI BAMBINI mit jungen Laiendarstellern aus Neapel. Roberto Saviano schrieb nicht nur am Drehbuch zu LA PARANZA DEI BAMBINI, sondern wirkte auch als Produzent an dem Film mit.

PARANZA – DER CLAN DER KINDER startet am 22. August 2019 im Verleih von Prokino in den deutschen Kinos.

Freunde, Liebe, Zusammenhalt: Vom Erwachsenwerden im kriminellen Milieu

VON REGISSEUR CLAUDIO GIOVANNESI

PARANZA – DER CLAN DER KINDER erzählt vom Erwachsenwerden in einem kriminellen Milieu, von einem Leben unter Bedingungen, die Freundschaft und Liebe - die wichtigsten Gefühle im jugendlichen Alter - unmöglich machen. Mein Film zeigt, wie ein Fünfzehnjähriger und seine gleichaltrigen Freunde ihre Unschuld verlieren. Nicolas Entscheidung, eine kriminelle Jugendgang anzuführen, wird Schritt für Schritt unwiderruflich, bestimmt sein Leben und zwingt ihn dazu, seine erste große Liebe für die Gang zu opfern.

Keiner dieser Jungen strebte von Kind auf eine kriminelle Karriere an. Sie ist die Folge einer im Alltag ihrer Stadt verbreiteten Atmosphäre, in der illegale Machenschaften an der Tagesordnung sind. PARANZA – DER CLAN DER KINDER betrachtet diese Welt, in der sich die Jugendlichen im Film bewegen, nicht aus einer soziologischen Perspektive. Ich nehme als Regisseur den Blickwinkel der jungen Leute ein und urteile nicht über sie, sondern zeige ihre Gefühle als Heranwachsende, die Macht haben wollen und Straftaten begehen. Der Film beschreibt den Weg in die Kriminalität ausschließlich über die individuellen Empfindungen der Jugendlichen, ihre Erfahrungen mit Liebe und Freundschaft, die zum Scheitern verurteilt sind.

Trotz ihres jungen Alters müssen die Hauptfiguren tagtäglich mit dem Tod leben und ihrem eigenen Tod als real existierender Gefahr ins Auge blicken. Berauscht von ihrer neu gewonnenen Macht, lassen sie sich in einen Krieg hineinziehen. In ihrem Wunsch, über die Stadt Neapel zu herrschen, steckt auch das alterstypisch naive Paradox, Gutes durch Böses bewirken zu können: der Traum von einer gerechten Macht, die Illusion einer moralisch handelnden Camorra. Die Söhne töten die Väter, um deren Platz einzunehmen. Dafür müssen sie sehr schnell erwachsen werden, ihre jugendliche Unbekümmertheit aufgeben und den Tod oder das Gefängnis als ständig drohende Konsequenz in ihrem Leben in Kauf nehmen.

Vorbereitung und Dreharbeiten

Der Film ist zwar durch reale Ereignisse inspiriert, aber er beabsichtigt weder, reale Vorfälle in einem bestimmten Viertel genau zu rekonstruieren, noch einen Kommentar

zur Jugendkriminalität in Neapel zu liefern. Die Stadt ist nur der Schauplatz von PARANZA – DER CLAN DER KINDER: Das eigentliche Thema des Films geht weit über den Ort seiner Inszenierung hinaus. Im Mittelpunkt der Erzählung stehen das Alter der Hauptfiguren und ihre unwiderrufliche Entscheidung für die Kriminalität. Die jungen Protagonisten befinden sich in einem Alter, in dem sie erfahren müssen, was es bedeutet, wenn sie „gut“ und „böse“ für sich in einer bestimmten Art und Weise definieren.

Mit genau diesem Thema haben sich meine jugendlichen Schauspieler und ich uns auseinandergesetzt, um ihre Figuren zu entwickeln und ein Gespür für die Szenen, die sie spielen, zu bekommen. Für die Jungs im Film zählen vor allem die Statussymbole unserer Konsumgesellschaft: Markenkleidung, teure Uhren, Motorräder, ein eigener Tisch in der Diskothek, Champagner. Um all das zu besitzen, brauchen diese jungen Menschen Geld - viel Geld und das am besten sofort. Die Möglichkeit, es durch kriminelle Machenschaften zu erwerben, liegt für sie am nächsten. An die Konsequenzen ihres Handelns denken sie dabei erst einmal nicht.

Der Weg, den die Figuren in meinem Film gehen, sieht folgendermaßen aus: Auf die sofortige Erfüllung ihrer Träume folgt eine große Euphorie und eine Gier danach, immer mehr zu besitzen. Irgendwann überschreiten sie in Bezug auf ihre Straftaten den Punkt, an dem der große Absturz folgt und es kein Zurück mehr gibt.

Die Entwicklung der Figuren in PARANZA – DER CLAN DER KINDER basiert auf den gemeinsamen Entscheidungen und Erfahrungen innerhalb einer Gruppe junger Männer, die aus neun Personen besteht - und auf der Beziehungsdynamik innerhalb dieser Gruppe. Ich wollte die Aufmerksamkeit auf die Gefühle jedes einzelnen von ihnen lenken: Freundschaft, die erste Liebe, die Beziehung zur Familie. Wie fühlt es sich an, wenn man als Fünfzehnjähriger eine kriminelle Karriere startet? Worauf muss man verzichten? Was passiert, wenn diejenigen Gefühle, die die Jungen für wahr hielten, wenn ihre Freundschaften zu zerbrechen drohen und ihre Liebe zueinander immer weiter abnimmt, weil sie in Konflikt mit ihrem Ehrgeiz und ihrem Kampf um die Macht geraten?

Wir wollten, dass der Film in den Stadtvierteln Sanità und Quartieri Spagnoli spielt, weil Neapel im Unterschied zu Rom und vielen anderen italienischen Städten noch ein historisches Stadtzentrum mit ursprünglichem, volkstümlichem Charakter besitzt, das noch nicht vom Tourismus und von inszenierter Folklore geprägt ist. Das Viertel steht in meinem Film ebenso im Mittelpunkt wie die Jungen selbst: der Straßenmarkt, die

Menschenmenge, die Geschäfte, das Gefühl der Zugehörigkeit zum Viertel, in dem man geboren und aufgewachsen ist.

Die Dreharbeiten dauerten neun Wochen und die Szenen wurden in chronologischer Folge gedreht. Am ersten Drehtag haben wir den Anfang des Films und am letzten Drehtag das Finale aufgenommen. Keiner der Jungen hatte das Drehbuch gelesen und auch nicht den Roman, auf dem es basiert. Die Schauspieler sollten die Erfahrungen ihrer Figuren Tag für Tag von Anfang bis Ende selbst durchmachen. Sie durften nicht vorher wissen, welche Folgen ihre Handlungen haben würden, sie sollten sie einfach erleben: das Entstehen einer brüderlichen Freundschaft, die Bildung einer Gruppe, die Tragik des Kriegs auf den Straßen, das realitätsfremde Wunschdenken, die unwiderruflichen Folgen ihrer kriminellen Aktivitäten, der Verlust der Unschuld, die Unmöglichkeit umzukehren und eine unbeschwerte Jugend zu genießen, die Erfahrung des Scheiterns.

Die Abwesenheit des Staates

VON DREHBUCHAUTOR UND PRODUZENT ROBERTO SAVIANO

Aus welchem Blickwinkel betrachten wir die Welt, die uns umgibt? Welches sind unsere Ängste? Was möchten wir verändern? Die eigene Sicht auf die Welt, die uns umgibt, wird unvermeidlich zum Kern dessen, was daraus erwächst. Und wenn der Beruf wie in meinem Fall das Schreiben ist, werden die eigenen Erzählungen von dem Wunsch geprägt sein, das, was wir um uns herum sehen und für falsch halten, durch Worte zu verändern.

Als ich als junger Mensch mit dem Schreiben begann, schickte ich meine Geschichten einem italienischen Intellektuellen, den ich sehr verehrte. Ich schickte sie in gedruckter Form, als Brief. Und er antwortete mir mit einem Brief, den ich aufbewahrt habe: „Du schreibst gut, aber du schreibst über läppischen Mist. Ich habe deine Adresse gesehen – mach das Fenster auf, schau auf die Straße und kommentiere das, was du da draußen siehst.“ Das tat ich und fing an, über das organisierte Verbrechen zu schreiben. Aber nicht, weil es das Einzige war, was ich beim Blick aus dem Fenster sah - sondern weil es vielleicht das Einzige war, was man nicht mit bloßem Augen sehen konnte, was aber trotzdem jeden Bereich des Lebens durchdrang – und nicht nur das Leben der Menschen, die in bestimmten Provinzen in Süditalien leben.

Ich war sicherlich nicht der erste, der das Thema Kriminalität in seinen Texten beleuchtet - aber mein Blick darauf war definitiv neu, weil ich versuchte, nicht bloß Berichterstatter zu sein, nicht steril und neutral zu beschreiben, sondern mit einer gewissen Empathie die Geschichten von Gegenden zu erzählen, die sehr unter der Macht der Camorra-Clans und ihrer Bossen leiden. Dabei handelt es sich um Menschen, die nicht anders waren und sind, als wir. Es ging darum, zu verstehen, dass man das organisierte Verbrechen nicht nur an Pistolen und dem Gerede über die eigene Ehre festmachen kann - sondern vor allem am Geld, am Geld und nochmals am Geld.

Plötzlich beschuldigte man mich, mit meinen Büchern meine eigene Heimat und außerdem noch Norditalien, Spanien, Frankreich und Deutschland in den Schmutz zu ziehen. Der Verantwortliche ist nämlich nie derjenige, der das Feuer legt, sondern der, der es löscht und dadurch die Ruinen sichtbar macht, die das Feuer hinterlässt.

In diesem Klima des Hasses entstand mein Roman *Der Clan der Kinder*. Ich schrieb ihn inmitten einer Umgebung, in der man trotz der Gewalt auf den Straßen, trotz vieler Morde, Verhaftungen und Gerichtsurteile nicht zugeben wollte, dass das Alter der Mitglieder der Camorra-Clans in den Gassen Neapels dramatisch gesunken war. Die alten Familienstrukturen wurden durch eine neue, junge Generation, die sich im Bereich der organisierten Kriminalität bewegte, an den Rand gedrängt. Und die hatten nur ein Ziel: Schnell zu viel Geld kommen, damit sie über die Stadt herrschen konnten. Um an dieses Geld und die damit verbundene Macht zu gelangen, war ihnen jedes Mittel recht.

Betrachtet man das, was derzeit geschieht, aus der Nähe, wird der banale logische Schluss, dass du als Sohn eines Camorra-Mitglieds selbst zum Camorrista wirst, heute hinfällig. Wie sehr manch einer sich auch wünschen mag, eine klare Trennlinie zwischen Gut und Böse ziehen zu können – die jungen Menschen, die unerklärlich grausame Taten begehen, entstammen heute meistens nicht kriminellen Familien. Oft entsteht Gewalt ohne jedes Ziel, ohne jeden Zweck. Sie ist die Antwort auf eine beinahe vollkommene Leere, die nicht nur fühlbar, sondern greifbar ist. Es gibt kein gesellschaftliches Ordnungssystem mehr und niemand setzt sich ernsthaft damit auseinander, in welche Richtung sich diese Jugendlichen gerade hinbewegen. Es gibt keinen Staat mehr in irgendeiner Form, wie wir ihn kennen - denn Verhaftungen und Repressalien allein sind keine Lösungen, keine Prävention. Was das bedeutet? Erst lernen die Jugendlichen nichts in der Schule, dann hängen sie auf der Straße herum, tun nichts und erlebt dort, wie einsam und perspektivlos das Leben sein kann. Hier müssten

wir anfangen und uns um diese jungen Menschen kümmern. Wenn wir ein Phänomen wie das der kriminellen Jugendbanden eindämmen wollen, müssen wir damit beginnen, uns mit den jungen Menschen zu unterhalten und ihre Probleme ernst zu nehmen, um ein Gespür für ihre Sorgen und Bedürfnisse zu bekommen.

Wo Erziehungsansätze auf fruchtbaren Boden fallen, kann auf Gewalt verzichtet werden. Wo es an Bildung fehlt, entsteht Gewalt. In einer konstruktiven Diskussion über diese Probleme dürfte nie von Nachahmung, von sichtbarer Gewalt, die neue Gewalt erzeugt, die Rede sein. Nicht, weil es keine Nachahmung dieser Gewalt gäbe, sondern weil Verbote und Zensur keine Lösungen sind. Wisst ihr, was es bedeutet, Inhalte zu zensurieren? Wer das tut, der sagt: „Wir denken, dass einige von euch unfähig sind, zu unterscheiden, was gut ist und was nicht. Also ist es besser, wenn ihr keinen Zugang zu bestimmten Inhalten habt. Denn wenn ihr Prostituierte im Fernsehen seht, fangt ihr an, auf den Strich zu gehen und wenn ihr Kriminelle im Kino seht, werdet ihr kriminell. Ihr dürft das nicht sehen, ihr dürft das nicht kennenlernen. Ihr dürft kein Wissen haben, denn wenn man es euch zur Verfügung stellt, gebraucht ihr es schlecht.“ Doch wer sind diese Zensoren, dass sie entscheiden können, was gezeigt und was verboten wird?

Claudio Giovannesi, Maurizio Braucci und ich haben uns bei der Filmadaption meines Buchs von der Geschichte des Stadtviertels in Neapel und den jungen Menschen, die dieses Viertel bewohnen, inspirieren lassen. *PARANZA – DER CLAN DER KINDER* ist ein Film darüber geworden, wie die Jugendlichen in ihrem Viertel leben, was sie am eigenen Leib erfahren, wie sie sich gegenseitig Schmerzen zufügen und dabei selbst verletzt werden. Wie sie plötzlich in etwas hineingeraten, das ihre Familien und sie gar nicht betrifft. Aber es betrifft uns alle, die erkennen müssen, dass es einen Riss in unserer Gesellschaft gibt. Auf diesen wollen wir aufmerksam machen, damit wir gemeinsam einen Weg finden, ihn zu kitten, anstatt aus Schamgefühl nicht darüber zu sprechen.

In Giovannesis Film *Fiore* hat mich der Blick auf die jungen Menschen und ihre eigene Unsicherheit beeindruckt. Es ist weniger eine materielle Unsicherheit, als eine Unsicherheit der Gefühle. Eine Unfähigkeit, sich eine Zukunft vorzustellen. Es kam darauf an, zu zeigen, dass die jungen Bandenmitglieder nicht vorrangig kriminell, sondern in erster Linie Jugendliche sind. Als Folge ihrer Entscheidung für das organisierte Verbrechen hören sie auf, Kinder und Jugendliche zu sein. Das will niemand wirklich verstehen - weder ihre Familien noch die Gemeinschaft, der sie angehören. Und erst recht nicht die Zivilgesellschaft, die das Leben dieser Jungen als Kollateralschaden

eines Staates ad acta legt, der nicht alles kontrollieren kann. Aber diese Jungen sind Opfer und Täter zugleich. Maurizio Braucci hat mir für meine Analyse Fakten zur Jugendkriminalität geliefert. Er war das Bindeglied zwischen Claudio Giovannesi und mir: Zwischen meiner Art und Weise, die Jugendbanden der Camorra zu beschreiben, und Claudios gefühlsmäßiger Nähe zu der Welt der Jugendlichen. Das machte unsere Arbeit an dem Film *PARANZA – DER CLAN DER KINDER* aus. Wir wollten nicht nur auf die Dynamiken aufmerksam machen, durch die Kriminalität entsteht, sondern den Blick vor allem das komplexe Universum der Jugendkriminalität lenken. Und Neapel? Neapel fungiert wieder einmal als Versuchslabor unter freiem Himmel. Als Wunde, die erkannt werden muss, wenn man verstehen will, was genau in diesem Moment unter den Jugendlichen an den Randgebieten in Berlin, Paris, London, Johannesburg, New York und Mexiko-Stadt passiert.

Die Ideen und Träume junger Menschen

VON DREHBUCHAUTOR MAURIZIO BRAUCCI

Die Arbeit am Drehbuch von *La paranza dei bambini* begann im Februar 2017 in New York. Dort habe ich Roberto getroffen, dort lernten Claudio und er sich kennen. Anfangs suchten wir den Film im Buch, und eins war dabei immer klar: Alles musste schnell erzählt werden, im wilden, hektischen Rhythmus dieser jungen Neapolitaner, die auf ihren Motorrollern leben und damit durch die ganze Stadt rasen. In New York haben wir das Hauptthema der Geschichte skizziert. Es ist der Konflikt eines Heranwachsenden, der sich entscheiden muss, ob er ein von allen respektierter Anführer seiner Gruppe werden oder ein sorgloser, glücklicher Junge bleiben will. Wir beschlossen, diesen Konflikt an einem Widerspruch im Inneren des Jungen zu zeigen: seine Vorstellungswelt ist von kriminellen Vorbildern geprägt, doch gleichzeitig wird er auch von seinen Gefühle und Impulsen geleitet.

Zurück in Italien, ließ Claudio sich für längere Zeit in Neapel nieder. Von dem Moment an begannen wir, Fakten zu rekonstruieren, die Logik in der Welt der Camorra zu durchblicken und die Gruppendynamiken unter Jugendlichen zu beobachten. Wir haben mit sehr vielen Leuten gesprochen, von Insidern und nahen Beobachtern der organisierten Kriminalität bis hin zu den Polizisten. Beim Schreiben der Szenen, die vom Aufstieg des jugendlichen Helden handeln, verschafften wir uns nach und nach Einblick in seine Gedankenwelt. Schließlich entstand daraus eine Geschichte, die von den Ideen

und Träumen vieler junger Menschen erzählt, wie sie überall auf der Welt in den armen Vierteln großer Städte leben. Dort, wo das Verbrechen zur einzigen Möglichkeit werden kann, wirklich zu existieren, bevor man stirbt.

“Es gibt immer eine Alternative zur Camorra”

INTERVIEW MIT DEM HAUPTDARSTELLER FRANCESCO DI NAPOLI

(Repubblica.it, 20. Februar 2019, Ilaria Urbani)

„Schon öfter haben Freunde mich in Taschendiebstähle oder Einbrüche reinziehen wollen, aber ich habe immer nein gesagt. Mein Job als Bäcker im Traiano-Viertel war mir lieber. Es gibt immer eine Alternative zur Camorra.“ Francesco Di Napoli, 17 Jahre alt, finsterner Blick des harten Kerls in einem engelsgleichen Gesicht, arbeitete bis vor anderthalb Jahren in einer Bar. In der Rolle des Nicola, des Anführers einer Jungengang, hat er mit dem Film *La Paranza dei bambini* nach dem gleichnamigen Roman von Roberto Saviano die Berlinale erobert.

Francesco, vom Bäckergesellen auf die große Leinwand: Wie fühlt sich das für Sie an?

Als ich für den Film entdeckt wurde, arbeitete ich gerade seit zwei Monaten als Bäcker in einer Bar meines Stadtviertels. In der Hotelfachschule, dem Rossini in Bagnoli, war ich nicht versetzt worden, denn ich hatte keine Lust mehr zu lernen. Meine Freunde hatten immer Geld in der Tasche - ich nicht, meine Familie ist nicht wohlhabend. Mein Vater hat einen Verkaufsstand für Schmuck in der Via dei Mille, meine Mutter ist Hausfrau, ich wollte meinen Lebensunterhalt selbst verdienen. Also habe ich angefangen, Hörnchen und Kaffee zum Frühstück zuzubereiten, bin immer um fünf Uhr aufgestanden. Dann habe ich gelernt, die typisch neapolitanischen Kuchen babà und cannoli zu backen.

Sie sind dann weiter bei Tagesanbruch aufgestanden, um sich zu einem Filmset aufzumachen. Wie hat man Sie entdeckt?

Die Filmcrew suchte nach Jungs aus den Altstadtvierteln im Zentrum und am Stadtrand. Einen Freund von mir haben sie gebeten, ihm die Fotos seiner Freunde auf dem Smartphone zu zeigen. Dann wollten sie mich treffen. Das erste Vorsprechen habe ich auf der Piazza del Gesù gemacht. Zwei Monate später haben sie mich wieder angerufen, aber ich wollte nicht hingehen. Der Regisseur Claudio Giovannesi musste zu mir nach

Hause kommen und mich aus meiner Wohnung holen. Er hat mit meinen Eltern geredet. Die Vorbereitungszeit mit anderen Jungen dauerte zwei Monate. Ich sollte mich auf einen Stuhl setzen und schreien: „Ich bin Zeus!“ Dadurch habe ich die Angst vorm Schauspielern verloren, sie war von einem Moment auf den anderen weg ... Zuletzt waren wir noch zwölf, aber bis einen Monat vor der ersten Klappe wusste ich nicht, dass ich der Hauptdarsteller sein würde. Ehrlich, so war das.

Wann haben Sie verstanden, dass Sie wirklich Schauspielern vor der Kamera?

Als mir klar wurde, dass ich auf Befehl vor der Kamera weinen kann ...

Finden Sie die Darstellung der Jugendlichen im Film glaubwürdig?

Es gibt sehr viele Jungen, die arbeiten, wie ich. Auch diejenigen, die im Film mitspielen. Der eine ist Frisör, der andere Pizzabäcker wie mein ältester Bruder. Mein anderer Bruder hat ein Diplom in Tourismusmanagement und ist im Moment arbeitslos. Aber nicht alle halten durch, nicht alle haben die Kraft dazu, der Kriminalität zu entsagen, die dir das schnelle Geld bringt. Viele meiner Altersgenossen glauben, dass Geld ihnen Autorität verschafft und sie nur so den Mädchen gefallen. Das passiert vor allem in den Vierteln, die von der Stadtverwaltung, vom Staat im Stich gelassen wurden, wie der Rione Traiano, wo ich wohne. Doch nach dem tragischen Tod des 17-jährigen Davide Bifulco, der 2014 durch den Schuss eines Carabinieri starb, ändert sich jetzt etwas. Der Staat ist immer noch abwesend, aber es gibt Vereine, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern. Wenn ich beim Film Erfolg habe, möchte auch ich die Verhältnisse in meiner Stadt ändern. Und ich möchte mit meiner Familie eine Konditorei aufmachen.

Sie haben schon jetzt sehr viel Aufmerksamkeit in den sozialen Netzwerken...

Ich hatte Stress mit meiner Freundin, weil meine Fotos auf Instagram von vielen Mädchen kommentiert wurden. Aber ich möchte kein Filmstar sein, sondern erst einmal Schauspiel- und Sprechunterricht nehmen. Mein Vorbild ist ein Schauspieler wie Alessandro Borghi. Ich habe ihn in dem Film „Sulla mia pelle“ gesehen, er ist fantastisch. Früher habe ich nur idiotische italienische Komödien angeschaut. Jetzt entdecke ich eine andere Art von Kino.

DAS CASTING DER LAIENDARSTELLER

Chiara Pozzi (Casting-Direktorin)

Die Suche nach den jungen Hauptfiguren von *PARANZA – DER CLAN DER KINDER* dauerte mehrere Monate. Wir haben mit über viertausend Jungen zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gesprochen, bevor wir uns für die neun Mitglieder der Gruppe entschieden. Es war eine aufreibende und wunderbare Erfahrung.

In Bezug auf die Auswahl der Darsteller hat Claudio Giovannesi drei Voraussetzungen formuliert: Die eigene Nähe zu dem Umfeld, den Geschichten und dem Charakter ihrer Figuren. Und ein großes, angeborenes darstellerisches Talent, dazu ein Gesicht und ein Körper, die die Unschuld und Schönheit der Jugend unmittelbar und eindringlich ausdrücken. Die Herausforderung bei diesem Projekt bestand darin, dass nicht nur ein, sondern gleich neun Jungen gefunden werden mussten, die diese Voraussetzungen gleichermaßen erfüllten. Zunächst sind meine Mitarbeiter und ich in denjenigen Vierteln und Bezirken Neapels unterwegs gewesen, in denen wir die Jugendlichen, von denen unser Drehbuch erzählt, vermuteten. Wir haben offene Castings in Randbezirken und im historischen Stadtzentrum organisiert, sind aber auch in etwa zwanzig Schulen Klasse für Klasse durchgegangen. Doch am Ende hat das Casting auf der Straße die besten Ergebnisse gebracht. Denn keiner der Jungen, die die Hauptrollen bekamen, hatte sich spontan bei einem der offenen Castings eingefunden, und nur Pasquale Marotta (Agostino) und Alfredo Turitto (Biscottino) wurden in Schulen entdeckt, wo sie eine Ausbildung im Hotelfach machten. Die anderen Darsteller haben wir mitten in ihrem Alltagsleben auf den Gassen und Plätzen der Viertel Traiano, Sanità, Forcella, Scampia, Afragola und den Quartieri Spagnoli ausfindig gemacht.

Die Begegnung mit Francesco Di Napoli, der Nicola spielt, war außergewöhnlich. Als wir durch den Rione Traiano streiften- einem Problemviertel am östlichen Stadtrand - lernten wir seine Freunde kennen. Francesco war nicht dabei, er arbeitete in einer Bar. Damals war er für die Lieferungen zuständig, heute arbeitet er dort als Bäcker und steht jeden Morgen um fünf Uhr auf. Zufällig sah ich sein Foto auf dem Handy eines der Jungen. Francescos Gesicht hat mich sofort beeindruckt. In Bezug auf die Rolle des Anführers Nicola wollte der Regisseur Claudio Giovannesi mit Gegensätzen arbeiten: Ich sollte also einen Jungen mit einem sanften, engelsgleichen Gesicht für seinen Dreh suchen. Dahinter stand die Absicht, sich so weit wie möglich vom Klischeebild des Baby-Gangsters zu entfernen. Francescos Gesichtszüge hatten diese Weichheit und Anmut,

also bat ich die Jungen um die Adresse der Bar, wo er arbeitete. Ich besuchte ihn, doch am Tag des Vorsprechens warteten wir vergebens auf ihn. Es war nicht leicht, ihn zum Mitmachen zu überreden.

Schon bei den ersten Probeaufnahmen zeigte sich, dass Francesco die drei Eigenschaften besaß, nach denen wir suchten. Er hatte noch nie geschauspielert, doch er kam aus seiner Rolle gar nicht mehr heraus. Mit jeder Probeaufnahme überzeugte er uns mehr und wir ihn - es war eine fortwährende gegenseitige Annäherung. Vor allem Francesco, aber auch die anderen Jungen der *Paranza* mussten trotz ihrer natürlichen darstellerischen Begabung auf die Dreharbeiten vorbereitet werden. Die Regisseurin und Schauspielerin Eleonora Danco und Tatiana Lepore, die für das Schauspielcoaching zuständig war, arbeiteten ein paar Tage lang intensiv in Workshops mit den Jungen zusammen. Sie halfen ihnen, in Kontakt zu ihren Gefühlen zu kommen und zeigten den Jungen, wie sie diese Gefühle vor der Kamera ausdrücken konnten. Außerdem begann Claudio Giovannesi damit, zu jedem seiner jungen Darsteller eine auf Vertrauen und Respekt gegründete menschliche und professionelle Beziehung aufzubauen, die für seine Regiearbeit notwendig war.

Ar Tem (Tyson) ist ein junger, vielversprechender Boxer. Er ist ukrainischer Abstammung, wuchs aber in Salicelle, einem Randbezirk im äußersten Norden Neapels, auf. Ar Tem war der Einzige, der sich schon früher fürs Kino interessiert hatte. Er hatte sich vor einigen Jahren bei anderen Castings als Komparse beworben. Nach unserem Film belegte er einen Schauspielkurs.

Alfredo Turitto (Biscottino) entdeckten wir in der Hotelfachschule, in der er ausgebildet wurde. Sofort fiel uns sein Temperament auf. Beim ersten Gespräch im Besetzungsbüro eroberte er uns dann vollends mit einer hinreißenden Imitation von Nino D'Angelo. Alfredo ist in einer Kirche geboren. Während der Erstkommunion seiner älteren Schwester setzten bei seiner Mutter die Wehen ein, der Krankenwagen traf nicht rechtzeitig ein, und Alfredo kam in der Kirche auf die Welt. Heute spielt Alfredo Fußball, aber er möchte weiter schauspielern.

Viviana Aprea (Letizia) begegnete uns am letzten Tag des Castings. Wir hatten mittlerweile begonnen, in der Umgebung von Neapel zu suchen, weil wir das ideale Mädchen in der Stadt nicht fanden. Viviana war die Erste in der Warteschlange, sie war lange vor Beginn des Castings gekommen. Wir hatten schon mehrere Castings ganz in der Nähe ihrer Wohnung in Neapel veranstaltet, aber sie hatte nicht davon gehört.

Viviana absolviert eine Ausbildung zur Tourismuskauffrau, sie hat ein paar Mal als Model gearbeitet.

Pasquale Marotta (Agostino) wohnt im Viertel Scampia. Wir wurden in seiner Schule auf ihn aufmerksam. Während der Dreharbeiten hat er seinen Abschluss gemacht und arbeitet heute in einem Restaurant im Zentrum Neapels. Sein Traum ist, ein eigenes Restaurant in Miami zu eröffnen.

Carmine Pizzo (Limone) ist der Älteste der Gruppe. Er ist im Herzen von Neapel zwischen der Via dei Tribunali und der Via San Gregorio in unmittelbarer Nachbarschaft von Forcella geboren und aufgewachsen. Carmine hilft seinem Vater, der Kleidung auf Straßenmärkten verkauft. Er kam mit ein paar Freunden vorbei, als wir in seinem Viertel ein Casting veranstalteten.

Ciro Pellecchia (Lollipop) stellte sich eines Tages unangemeldet im Büro vor und wollte, dass wir Probeaufnahmen mit ihm machen. Eigentlich erwarteten wir seinen Cousin, den wir auf der Straße entdeckt hatten, aber die beiden hatten vereinbart, die Rollen zu tauschen. Als Kind hat Ciro in einer Theaterwerkstatt mitgemacht.

Ciro Vecchione (O' Russ) stand auf einem Balkon in einer Gasse im Viertel Sanità. Wir bemerkten ihn, baten ihn herunterzukommen und am Casting teilzunehmen, das in einem Theater des Viertels stattfand. Im Film wie auch im Leben wird er von allen wegen seiner Haare O' Russ, der Russe, genannt.

Mattia Piano Del Balzo (Briatò) ist ein Junge aus den Quartieri Spagnoli und macht eine Ausbildung zum Frisör. An einen Job beim Film hatte er nie gedacht, doch als wir ihn kennenlernten, wussten wir sofort, dass er mit seinem offenen, kontaktfreudigen Wesen genau der Richtige für die Figur des Briatò war. Nach den Dreharbeiten wurde er als Frisör fest angestellt.

Luca Nacarlo (Cristian) und die anderen Kinder im Film sind uns während der Suche nach Drehorten begegnet. Im Viertel Sanità schichteten sie gerade vor einem verlassenem, baufälligen Gebäudekomplex Holz und anderes brennbare Material für das Feuer zu Ehren des heiligen Antonius auf. Also waren sie schon damals bereits Darsteller in einer Szene des Films.

HINTER DER KAMERA

CLAUDIO GIOVANNESI (Regie)

Claudio Giovannesi, Regisseur, Drehbuchautor und Musiker, wurde 1978 in Rom geboren und dreht bereits mehrere Spiel- und Dokumentarfilme. Bekannt wurde er durch seinen Film *Fiore*, der 2016 in Cannes im Rahmen der Reihe Quinzaine des Réalisateurs lief und den Spezialpreis des Silbernen Bands, der von der Berufsvereinigung der italienischen Filmjournalisten vergeben wird, sowie sechs Nominierungen für den David di Donatello und den Grand Prix beim Festival Cinéma Méditerranéen in Brüssel erhielt. Für das Fernsehen führte Giovannesi Regie bei zwei Folgen der zweiten Staffel der Serie *Gomorra*, die auf dem Roman von Roberto Saviano beruht.

Filmografie (Auswahl):

2013	Wolf (2013)
2012	Ali ha gli occhi azzurri
2009	Fratelli d'Italia
2009	La casa sulle nuvole

ROBERTO SAVIANO (Drehbuch)

Roberto Saviano wurde 1979 in Neapel geboren. Nach seinem Studium der Philosophie an der Università Federico II begann er als Journalist zu arbeiten und schrieb für die Wochenzeitung »L'Espresso« und im alternativen Blog »Nazione Indiana«. Er ist Mitglied des Osservatorio sulla Camorra et l'Illegalità - einer Organisation, die sich um die Erforschung des Phänomens Camorra und um Aufklärung über deren Aktivitäten bemüht.

In seinen Artikeln und Reportagen beschäftigt sich Saviano hauptsächlich mit den Machenschaften der Camorra, einem mächtigen Zusammenschluss verschiedener Clans, deren Einflussbereich längst über Neapel und die umliegende Region hinausreicht. Im Mai 2006 erschien sein Buch *Gomorra – Viaggio Nell'impero Economico E Nel Sogno Di Dominio Della Camorra* (dt. *Gomorra – Reise in das Reich der Camorra*, 2007), eine Mischform aus Roman und Reportage, die 2008 erfolgreich verfilmt wurde. Vier Monate später nannte er bei einer Anti-Camorra-Veranstaltung die großen Camorristi mit Namen – ein Tabubruch, auch wenn deren Identitäten und Verbrechen allseits bekannt sind.

Seither zeigt Saviano mit einer großen literarischen Sprengkraft die Verbindungen auf, die zwischen der Verbrecherorganisation, einzelnen Wirtschaftszweigen und der lokalen Politik bestehen. Trotz seiner leidenschaftlichen, anklagenden Haltung ist der Stil aller seiner Texte außerordentlich sachlich. Saviano versteht seine Arbeit als ständige Suche nach den versteckten Machtmechanismen der Gesellschaften unserer Zeit. Anhand von persönlichen Geschichten und Begegnungen verdeutlicht Saviano, wie die Gesetze des freien Marktes den Geschäften der neapolitanischen Camorra zugutekommen. Dabei stellt er immer wieder überraschende und entlarvende Zusammenhänge her, wie zum Beispiel zwischen den illegalen Fabriken Neapels, dem süditalienischen Müllproblem und einem Galakleid von Angelina Jolie.

Für sein Werk *Gomorra – Reise in das Reich der Camorra* wurde Roberto Saviano unter anderem mit dem renommierten Premio Viareggio ausgezeichnet. 2009 erhielt Saviano den Geschwister-Scholl-Preis, 2012 den Olof-Palme-Preis für seinen publizistischen Einsatz gegen organisiertes Verbrechen und Korruption und 2016 den M100 Media Award. Doch seine Kritik an der Camorra, die nach dem Staat der größte Arbeitgeber der Region Neapel ist, wird auch außerhalb ihrer Kreise nicht gern gesehen.

Nach wiederholten Morddrohungen von Seiten der Camorra steht Saviano permanent unter Personenschutz und lebt seit vielen Jahren im Untergrund. In Deutschland sind neben seinem Weltbestseller *Gomorra – Reise in das Reich der Camorra* auch Savianos Werke *Das Gegenteil von Tod* (2009), *Der Kampf geht weiter - Widerstand gegen Mafia und Korruption* (2012), *ZeroZeroZero - Wie Kokain die Welt beherrscht*, (2014), *Super Santos* (2014) und zuletzt *Der Clan der Kinder* (2018) bei den Hanser Literaturverlagen erschienen. LA PARANZA DEI BAMBINI, die Verfilmung von *Der Clan der Kinder*, feierte im Rahmen der 69. Internationalen Filmfestspiele Berlin im Februar 2019 seine Weltpremiere.

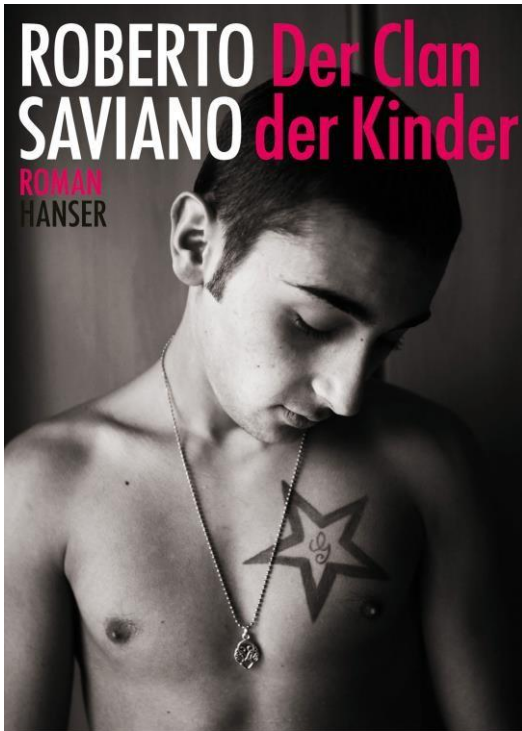
Am 19.08.2019 erscheint der Nachfolge-Roman von Roberto Savianos *Der Clan der Kinder, Die Lebenshungrigen*, bei den Hanser Literaturverlagen.

PALOMAR (Produktionsfirma)

Palomar, 1986 von Carlo Degli Esposti gegründet, ist eine der produktivsten Unternehmen für Film- und Fernsehproduktionen in Italien- Von Anfang an produzierte Palomar Fernseh- und Kinofilme, darunter Spielfilme, Doku-Dramen sowie Informations-

und Unterhaltungsprogramme. In den letzten zehn Jahren strahlten die wichtigsten Sendeanstalten Italiens über hundert Fernsehserien aus, die von Palomar produziert wurden und immer großen Erfolg bei der Kritik und beim Publikum hatten – unter anderem *Il commissario Montalbano*, *Il giovane Montalbano*, *I delitti del BarLume* und *Maltese – il romanzo del commissario*. Palomar hat viele preisgekrönte und von der Kritik gelobte Spielfilme für das Kino produziert, darunter *Il giovane favoloso*, *Piuma*, *La vendetta di un uomo tranquillo* und *The Happy Prince – L'ultimo ritratto di Oscar Wilde*. Zurreit arbeitet Palomar an der Produktion der internationalen Serien *Quella sporca sacca nera* und *Gheddafi*. Im März 2019 lief bei RAI1 die Fernsehserie *Il nome della rosa* nach dem Bestseller von Umberto Eco an.

DIE ROMANVORLAGE



Der neue Roman des
Autors von **GOMORRHA**

Der Clan der Kinder

Erscheinungsdatum: 29.01.2018

416 Seiten

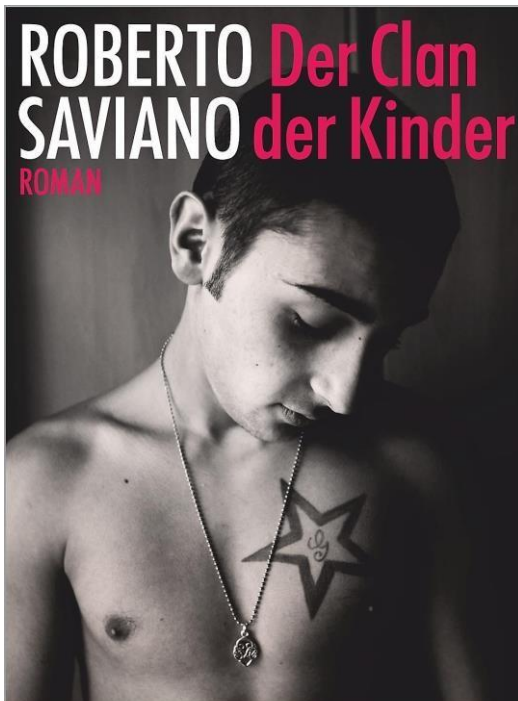
Hanser Verlag

Aus dem Italienischen von Annette Kopetzki

Hardcover

ISBN 978-3-446-25821-1

D: 24,00 €/ Österreich: 24,70 €



Der neue Roman des
Autors von **GOMORRHA** dtv

Der Clan der Kinder

Erscheinungsdatum: 19.7.2019

416 Seiten

dtv

Taschenbuch

Aus dem Italienischen von Annette Kopetzki

ISBN-13: 9783423147125

D: 11,90€

PRESSESTIMMEN

„Dieser Film beeindruckt durch seine authentischen Schauplätze und seine jugendlichen Laiendarsteller“

3sat KULTURZEIT

„Was in Neapels Altstadt im Kleinen geschieht, ist ein Sinnbild des universellen Organisierten Verbrechens“

TAGESSPIEGEL

„Mit fließender Kamera, deren lange Einstellungen einen unwiderstehlichen Sog erzeugen, schildert Giovannesi das Leben dieser Teenager, dieser jungen Gangster von Neapel – und braucht keine offensichtliche Moral, um anzudeuten, dass diese Welt zwar verführerisch ist, aber auf tönernen Füßen gebaut ist“

TAZ

„Die Jungs der Vespa-Gang überzeugen auf ganzer Linie“

STUTTGARTER ZEITUNG